

Gemeindebrief

Februar und März 2016 * Nr. 16

Evangelische Kirchengemeinde Neuzelle

* Bahro * Breslack * Diehlo * Göhlen * Henzendorf * Kobbeln * Lawitz *
Möbiskrüge * Neuzelle * Ossendorf * Ratzdorf * Schwerzko * Streichwitz *
Treppeln * Wellnitz *



Albrecht Dürer, Betende Hände, Zeichnung – Studie 1508

Angedacht

Gott spricht: Ich will Euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 63, 13

.Liebe Leserin, lieber Leser,

"Immer bin ich für dich da!", sagt die Mutter zum Kind. Sie nimmt den Kleinen auf den Schoß, das Schluchzen verstummt, die Tränen trocknen und die aufgeschlagenen Knie tun schon fast nicht mehr weh. Ich bin da, drei Worte verändern alles. Die Wunden sind nicht gleich verheilt, das Loch in der Hose klafft, es blutet noch immer ein wenig. Aber jetzt ist alles plötzlich gut, das andere kommt später. "Ich bin da", sagt die Mutter und zeigt es mit ihren Armen, die sie um den Kleinen legt. Nichts anderes zählt jetzt in diesem Augenblick.

Von solchen Momenten zehren wir noch als Erwachsene und tragen die drei kleinen Worte "Ich bin da" ganz tief in unserem Herzen. Manch Erwachsener erlebt sie selbst dann noch, wenn er seiner sehr alt gewordenen Mutter begegnet, alles ist gut. Mütterlicher Trost, vielleicht auch vom Vater oder sonst jemand gesprochen, der es gut mit uns meint. "Ich bin da", das sind Urworte des Trostes. Was weh tut, ist nicht alles weggezaubert. Aber jetzt ist es erst mal gut - und die Wunden sehen schon ganz anders aus. Wohl dem Kind, wohl der Frau und wohl dem Mann, die solche Worte in sich tragen.

Mit diesen gewichtigen Worten des Trostes schickt uns die Jahreslosung, das biblische Leitwort für 2016, in die kommenden zwölf Monate. "Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet", sagt Gott. Einst hörten das die Israeliten. Sie waren in eine vom Krieg zerstörte Stadt heimgekehrt, gemeinsam wollten sie einen Neuanfang wagen im gelobten Land, in den Mauern Jerusalems. Alles sollte anders werden. Bald jedoch merkten sie, auch im gelobten Land bleiben Konflikte, Streit, Hass und Unrecht nicht aus. Sie waren nahe daran zu verzweifeln. Da nimmt Gott sie mütterlich in den Arm: Ich bin da, ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Die großen Worte des Trostes "Ich bin da" sind in der Bibel zum Namen Gottes geworden. So stellt Gott sich den Menschen vor. Ich bin da - darum fürchtet euch nicht. Gott tröstet, wie einen seine Mutter tröstet. Dann ist erst mal alles gut, ich kann durchatmen, hinterher sehen wir danach, wie es weitergeht.

Viele solche trostreichen Momente wünsche ich Ihnen für das neue Jahr, Augenblicke und Momente, in denen Sie spüren, alles ist gut, das andere kommt später. Ich wünsche Ihnen Menschen, die Ihnen das von Herzen zeigen, aus unseren Dörfern, aber auch ganz neue besondere Begegnungen, vielleicht mit Menschen aus fernen Ländern. In den

kommenden Monaten will ich mich aber auch fragen, wo bin ich derjenige, der in den Arm nehmen und einen anderen trösten kann, damit für ihn oder für sie erst mal alles gut sein kann. Vielleicht ist es jemand, den ich heute noch gar nicht kenne.

"Immer bin ich da!", sagt Gott. Gehen Sie darum gestärkt und getröstet in ein gesegnetes neues Jahr 2016.

*Das wünscht Ihnen Ihr und Euer
Mathias Wohlfahrt*

„Es gibt zwei Möglichkeiten, einem Menschen, der von einer Last gedrückt wird, zu helfen. Entweder man nimmt ihm die ganze Last ab, so daß er künftig nichts mehr zu tragen hat.

Oder man hilft ihm tragen, in dem man ihm dies Tragen leichter macht.

*Jesus will nicht den ersten Weg
mit uns gehen.“*

Dietrich Bonhoeffer

Liebe Gemeinde,

ich möchte gerne Pfarrer für Sie sein. Pfarrer bin ich seit 26 Jahren. Also schon eine Weile. Aber erst einmal, ich bin Berliner. Ich hoffe, dass ist in Ordnung. Unweit des Alexanderplatzes bin ich groß geworden. Am Ostbahnhof war die Gemeinde, in der ich zuhause war, von klein an und sehr gern. Dort hörte ich, dass man nicht nur einen Pfarrer haben, sondern auch einer werden kann. Aber mein Vater sagte mir, nach der Schule lernst du einen Beruf. Also habe ich einen Beruf gelernt. Tierarzt wäre ich auch gerne geworden. Zum, Anfang Zootechniker/Mechanisator Fachrichtung Milchproduktion im Stammzuchtzentrum Groß Kreuz. Seit dieser Zeit habe ich großen Respekt vor allen Menschen, die in ihrem Leben auf Äckern und in Ställen arbeiteten. Ich habe ganz schön gejammert, es war sehr anstrengend. Der Facharbeiterbrief war die Voraussetzung dafür, dass ich Theologie studieren durfte. In Leipzig tat ichs. Ich habe mich sehr darauf gefreut Pfarrer werden zu können und als ich die Lateinprüfung geschafft hatte, wusste ich, das wird was. Mein Vikariat habe ich in Halle an der Saale an der Marktkirche gemacht. Nach Halle bin ich mit meiner Frau gezogen. Vorher habe ich sie im Zug auf dem Weg von Leipzig nach Halle kennengelernt. In Halle haben wir unsere erste Tochter bekommen, vor dreißig Jahren, die zweite, vor 28 Jahren. Als meine Frau mit unserem ersten Sohn schwanger wurde, zogen wir rechtzeitig in die Prignitz, in die Nähe von Perleberg aufs Dorf. Dort gabs Platz ohne Ende, in Halle hatten wir gar keinen. Unser zweiter Sohn kam als Nachkömmling dort zur Welt. Mit zweiunddreißig war meine Frau damals eine Spätgebärende, heute wird



Pfarrer Groß mit seinen Söhnen Arnold und Bertholt

man in diesem Alter eine junge Mutter. Zwischenzeitlich hatte mein Frau ihr Medizinstudium beendet. Sie ist niedergelassene psychotherapeutische Ärztin. Die Jahre in der Prignitz waren großartig und geprägt von den vielen Möglichkeiten der Nachwendezeit. Alles was mit Denkmalpflege und Bauen zu tun hat, machte mir viel Freude, eine

Kirche nach der anderen konnte wieder aufgebaut werden. Das Gemeindeleben blühte, erblühte, und unser Leben war ein Fest (meistens). Irgendjemand sagte mir, Du, Pfarrer, Du Pfarrer musst gehen, solange noch jemand traurig darüber ist. Da habe ich dann gedacht, gut gehe ich, fünfzehn Jahre sind genug, das Gehen war schwer. Und ich ging ins Gefängnis. Das war besonders schwer. Ich wurde Gefängnisseelsorger in Cottbus. Das erste Jahr war schlimm. In was für eine Welt war ich geraten. Dann wurde es besser. Der Apostel Paulus wollte den Griechen um des Evangeliums willen ein Grieche werden, den Juden ein Jude, den Schwachen eine Schwacher. Ich finde Paulus toll und beschloss den Gefangenen wie ein Gefangener zu werden. Ich glaube, ich konnte das ganz gut. Ich singe gerne und habe mit den Gefangenen gesungen, ich liebe die Kunst und habe mit den Gefangenen Kunst gemacht, ich bin ein begeisterter Sportler und habe mit den Gefangenen Sport gemacht. Und was für tolle Gottesdienste feierte ich mit ihnen (meistens). Und manchmal, unter vier Augen, da habe ich mit dem einen oder anderen Gefangenen die schwere Last geteilt, die er sich auf die Schultern gelegt hat. Jesus hat gesagt, das, was ihr den geringsten unter meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan. Ich glaube, ich habe diese Geringsten im Gefängnis getroffen. In den letzten Jahren war ich Landespfarrer, das heißt hatte Verantwortung für alle Pfarrer, die in Gefängnissen Berlins und Brandenburgs arbeiten. So kann ich sagen, dass es kaum jemanden gibt, der so umfanglich in Berliner oder Brandenburger Gefängnissen zuhause ist wie ich. Ob das nun ein so erstrebenswertes Ziel ist, wahrscheinlich werden Sie da ihre Zweifel haben. Und wahrscheinlich mit Recht. Nun gibt es Gründe dafür, dass sich meine Zeit im Gefängnis erfüllt hat. Manchmal wars dort ziemlich anstrengend. Irgendwann habe ich mir in Breslack ein kleines Haus gekauft, es gefällt mir dort so gut und ich brauchte einen schönen Ort, einen Abstand vom Gefängnis, manchmal. Nun habe ich den und bin schon ein bisschen zuhause an der Oder und in der Umgebung und wills gerne mehr werden. Sie wünschen einen neuen Pfarrer, also ist es doch gar nicht so abwegig, das wir uns miteinander auf einen neuen Weg machen?

Ich habe übrigens sechs, bald sieben Enkel. Aber alt bin ich noch nicht. Finde ich.

Ihr Pfarrer Martin Groß

Rückblick... - Christfest 2015

*„Der Engel sprach zu Josef: Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“
Matthäus 1,21*

Im vergangenen Jahr mussten durch die vakante Pfarrstelle so einige Hürden genommen werden. Dennoch konnte die Botschaft von der Geburt Jesu in allen Gemeindeteilen verkündet werden. Ganz traditionell wurden in Göhlen, Möbiskrüge, Wellmitz und Neuzelle Krippenspiele aufgeführt. In Ratzdorf gestaltete die gesamte Familie Schulze durch Musik und Rezitation die Christvesper, ganz ohne Lektor oder Pfarrer.

Insgesamt gab es so einige fleißige Helfer aus der Gemeinde. Sie haben alles gut abgesprochen, vorbereitet, mitgewirkt und wieder aufgeräumt. Vielen Dank! An dieser Stelle soll auch insbesondere den Kindern und Familien Dank gesagt werden, die sich am Krippenspiel beteiligt haben. Wer selbst schon einmal mitgespielt hat, weiß wie viele Proben zuvor vonnöten sind, und die Texte kommen ja auch nicht von allein in den Kopf.

Alle Gottesdienste waren sehr gut besucht und die Mitwirkenden



Krippenspiel in Möbiskrüge

wurden mit viel Lob bedacht.

Geleitet wurden die Krippenspiele in Göhlen von Katrin Schliebe, in Möbiskrüge von Bettina Henning, in Wellmitz von Manuela Krüger, Monique Budras und Beate Tründelberg sowie in Neuzelle von Andreas Fiedler. Last but not least, vielen Dank auch den Lektoren Andrea Nickel, Bettina Beckmann und Pfrn. Nicole Landmann für ihre ehrenamtliche Übernahme der Gottesdienste.

Bekanntmachungen aus unserer Gemeinde

Wichtige Ansprechpartner und Telefonnummern in der Vakanzzeit

Pfr. Wolfgang Krautmacher (Geschäftsführung)

Telefon: 03364 | 2439

Pfr. Mathias Wohlfahrt (Pastorale Vakanz)

Tel: 033653 | 399984 und 0173 | 7517808

Ökumenischer Weltgebetstag

"Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf" unter dieser Losung steht der diesjährige Weltgebetstag der in aller Welt **am Freitag, 04. März 2016** begangen wird. Der Weltgebetstag wurde in diesem Jahr von Frauen aus Kuba vorbereitet. In unserer Gemeinde ist das gemeinsame Gebet mit anderen Christen auf der Welt guter Brauch. Diese Tradition bringt uns die Glaubens- und Lebenswelt anderer Christen näher. Sie sind herzlich zu dieser Veranstaltung **am Freitag, 04. März 2016, um 18.00 Uhr ins ev. Gemeindehaus in Neuzelle Frankfurter Str. 12 eingeladen.**

Die organisatorische Leitung hat ein Vorbereitungsteam unter der Leitung von Frau Andrea Nickel (Tel. 033652 829139).

Pilgerwanderung Krayner Teiche

Am **Sonnabend, den 09. April 2016** findet wieder eine Pilgerwanderung mit Pfrn. Rosenfeld und Pfr. Wohlfahrt statt. **Treffpunkt** ist **10.00 Uhr** am Gutshaus in Libbinchen. Von dort geht es um die Krayner Teiche (Rundwanderung – ca. 8km). Wir werden gegen 14.00 Uhr wieder am Gutshaus ankommen.

Bitte festes Schuhwerk anziehen und Proviant für ein gemeinsames Picknick mitbringen!

Basteltisch in der ev. Kirche zum Heiligen Kreuz in Neuzelle

Der Verkauf der Bastelarbeiten des Basteltisches in der ev. Kirche Neuzelle erbrachte im abgelaufenen Jahr 400,- €. Der Erlös dient der Erhaltung bzw. der Erneuerung unserer Orgel.

Bankverbindung für des Gemeindegeld

Leider hatten sich in den letzten Ausgaben bei der Bankverbindung Fehler eingeschlichen. **Wir bitten um Entschuldigung.**

Hier nun die Korrekte:

IBAN: DE 27 5206 0410 4403 9006 90

BIC: GENODEF1 EK1

Bank: Evangelische Bank eG

Empfänger: Ev. Kirchengem. Neuzelle

Musik in unsere Gemeinde

Karfreitag, 25.03.2016, 16:00 Uhr ev. Kirche „Zum Heiligen Kreuz“
Neuzelle; Konzert zur Passion mit Kantor Martin Schulze

Sonntag, 03.04.2016, 17:00 Uhr ev. Kirche „Zum Heiligen Kreuz“
Neuzelle „Konzert unterm Barockhimmel“ mit dem Steffen-Peschel-Trio aus Reichenbach, Oberlausitz, mit „Choral trifft Jazz“ , Silke Krause, Klavier; Florian Meyer, Violine; Steffen Peschel, Kontrabass (organisiert von Pfr.Hirsch (Müllrose))

*„Nicht um einen Kampf von Dunkel und Licht,
handelt es sich Ostern, sondern um den Kampf der
schuldigen Menschheit gegen die göttliche Liebe; einen
Kampf, in dem Gott zu unterliegen scheint am
Karfreitag und in dem er gerade, indem er unterliegt,
siegt – an Ostern.“
Dietrich Bonhoeffer*

Kinderinfoseite

Liebe Kinder,

herzlich laden wir Euch zu den kommenden Kindergottesdiensten ein. Wie schon angekündigt, geht es in diesem Jahr um die Tiere in der Bibel. Beim letzten Kindergottesdienst im Januar haben wir gemeinsam das Lied „Was für ein Gewimmel unter deinem Himmel“ (Psalm 104 aus „du hörst mich – Die Psalmen in neuen Worten“ von Georg Schwikart), gelernt. Wir werden es das ganze Jahr immer wieder singen.

Die nächsten Termine im Überblick

7. Februar - Esel - Ev. **Gemeindehaus Neuzelle**

6. März - Petrus und der Hahn - **Ev. Gemeindehaus Neuzelle**

27. März (Ostern) - Hase, Huhn, Lamm und Eidechse – **Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ Neuzelle**

3. April - Daniel in der Löwengrube – **Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ Neuzelle**

Basteltipp

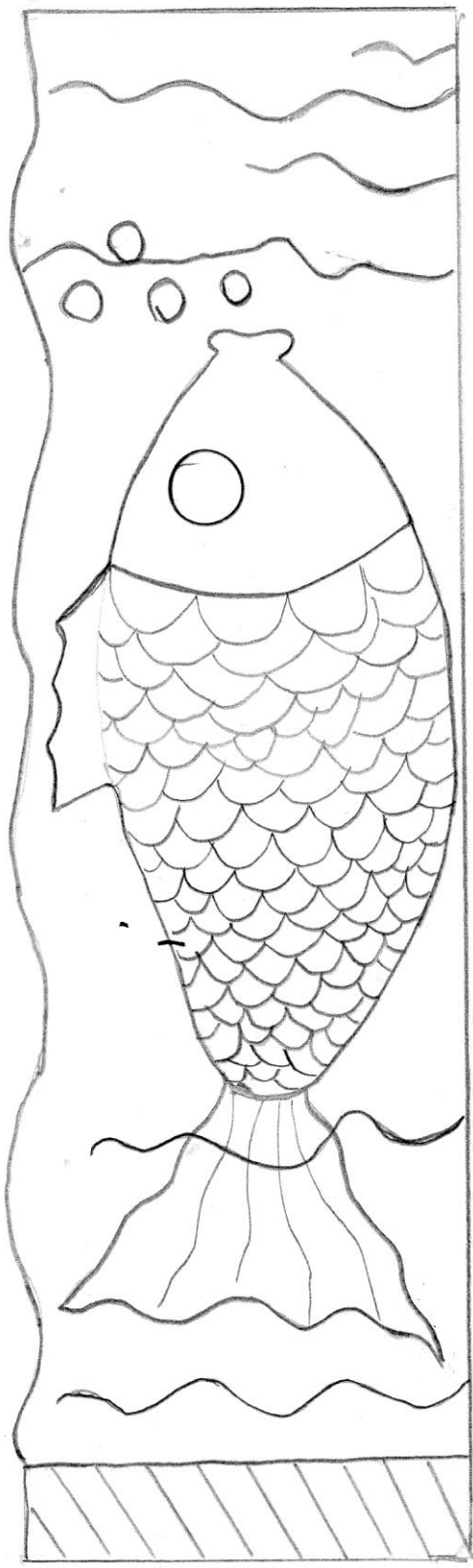
Auf den folgenden zwei Seiten findet Ihr wieder eine kleine Bastelei. Diesmal haben wir für Euch Eierbecher für die Familie.

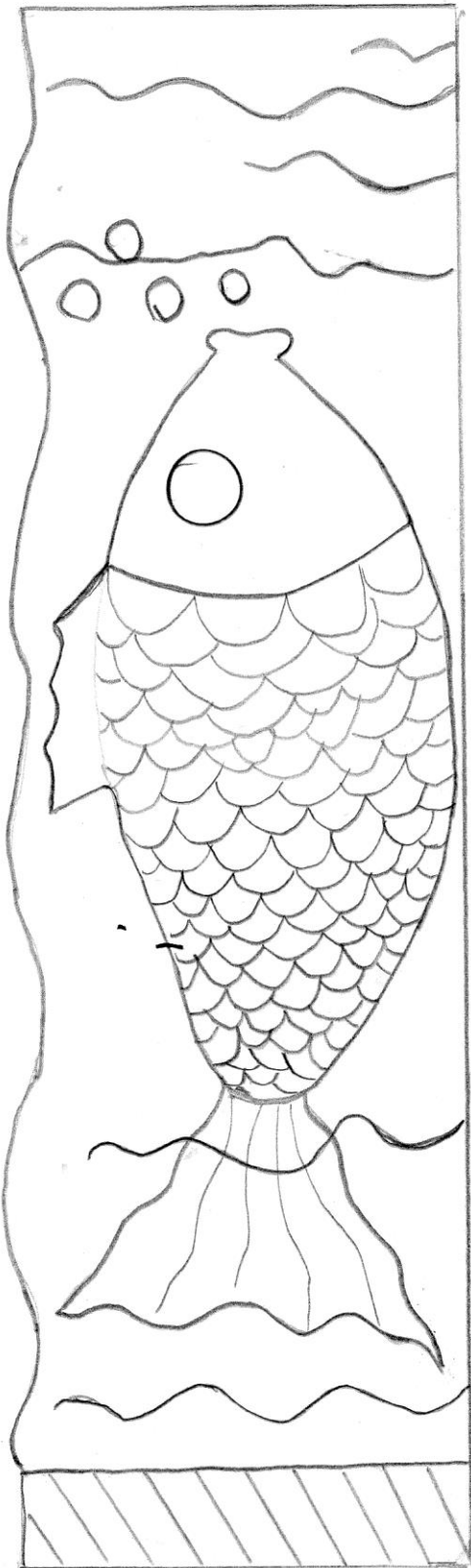
Das brauchst Du:

- * Bunt- und/oder Filzstifte
- * Schere
- * Kleber

So wird's gemacht:

- * male die Eierbecher an und schneide sie aus
- * Kleber auf die gestrichelten Linie streichen - zusammendrücken
- * gekochte (gefärbte) Eier reinstellen – Fertig!





Kinder-Bibel-Tag

Alle Kinder der 1. - 6. Klasse sind herzlich zum Kinderbibeltag am **Samstag, 13. Februar 2016 von 10.00 – 16.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum in Eisenhüttenstadt** eingeladen.

Wir werden uns mit dem Thema „BRÜCKEN BAUEN“ beschäftigen und gemeinsam singen, spielen, basteln und auch Spaß haben.

Auf euer Kommen freuen sich
Britta Krüger, Mirella Schulz,
Marion Meitzner, Beate Pabst

Der Unkostenbeitrag beträgt: **5,00 Euro**

Anmeldungen ab sofort bei

- Britta Krüger
(Tel. 0173/8997538)
- Mirella Schulz
(Tel. 033653/5093)
- Beate Pabst
(Tel. 03364/285514)



Am **Sonntag, 14. Februar 2016**,
um **9 Uhr** findet zum Abschluss
des Kinderbibeltages ein Familiengottesdienst statt.
Dazu sind alle Eltern, Großeltern und Geschwister herzlich eingeladen.

Wussten Sie schon - ...

Weizen war früher dreimal so wertvoll wie Gerste.....

„Und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Öl und Wein tu kein Leid!“ (Offb 6,6)

Weizen galt früher als vornehmstes Getreide und war sehr wertvoll. Selbst Salomon bezahlte das importierte Zedernholz mit Weizen. Aber nicht nur das. Auch erwähnte Jesus Weizen oft in seinen Gleichnissen. *„Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein...Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus. Lasst beides wachsen bis zur Ernte.“ (Mt 13,25f.28b-30a).* Nach der Ernte werden die Weizenkörner durch Dreschen von der Spreu getrennt. Darauf beruht das heute noch gängige Sprichwort „die Spreu vom Weizen trennen.“

Weizen steht für das Sterben und die Auferstehung. So wie Jesus uns Gutes bringt, tut es ein wenig das Weizenkorn. Aus einem kleinen Körnchen wächst Neues und nährt seit Jahrtausenden Mensch und Tier. Doch dazu muss es erst einmal „sterben“.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Jh 12,24)

Ein bei uns weitverbreiteter Osterbrauch besteht im Aussäen von Weizen. Ein bis zwei Wochen vor Ostern wird er in die Erde getan und Ostersonntag können wir kräftig grüne Halme bestaunen. Das Korn ging zugrunde, um erneut hervorzukommen. Ebenso wird zum Backen von Osterbrot Weizenmehl verwendet.



...woher die Tradition des Osterbrotes stammt...

Osterbrot ist ein rundes süßes Hefengebäck. Vor dem Backen wird in der Mitte ein Kreuz eingedrückt oder eingearbeitet. Seinen Ursprung findet es in der ältesten österlichen Gebäckform, dem Fladenbrot. Das wurde frü-

her aus geschrotetem Korn hergestellt und war flach wie ein Lebkuchen. Im Laufe der Jahrhunderte kamen zu dem ursprünglichen Teig Zucker, Milch, Eier und Gewürze, später Treibmittel, hinzu. So löste der runde Laib den Fladen ab. Das Osterbrot steht symbolisch für die Auferstehung Christi. Mit ihm wurde am Ostersonntag die Fastenzeit beendet. Die einzelnen Zutaten haben ihre Bedeutung. Es heißt, die safrangelbe Färbung des Brotes steht für die wiederkehrende Kraft der Sonne und die eingebackenen Früchte mögen den Wunsch nach einem fruchtbaren Jahr zum Ausdruck bringen. An anderer Stelle wird gesagt, dass die runde Form des Brotes die Sonne symbolisiert



und somit nach christlicher Auffassung Jesus als Licht der Welt. Eine weitere Deutung besagt, dass die Form an den Hügel von Golgatha erinnern soll, die gelbe Farbe (wie auch schon zuvor genannt) für Christus als Sonne steht und der Einschnitt für das

Symbol des Kreuzes. Wie auch immer, es ist lecker...

Rezept – Osterbrot

Zutaten:

500g Weizenmehl, 2 Eier, 30g Hefe, 100g Butter, 125g Milch, 50g Zucker, Rosinen, Zitrone, Mandeln, 1 Eigelb und etwas Milch

Zubereitung:

Das Mehl in eine Schüssel füllen und eine Vertiefung eindrücken. Hefe mit etwas Zucker und 3 Esslöffel Milch glattrühren und in die Vertiefung geben. Zugedeckt ruhen lassen, nach ca. 15 Minuten die angerührte Hefe mit dem Mehl vermischen. Die restliche Milch mit den Eiern verrühren. Rosinen, Zitrone und Mandeln dazu geben und unter den Mehlteig mischen, die Butter zugeben und alles mindestens 10 Minuten zu einem glatten Teig kneten. Danach 1 Stunde ruhen lassen und zwischendurch 1-2 mal durchkneten. Aus der Teigmenge einen runden Fladen formen und mit einem Messer kreuzförmig einschneiden. Das Osterbrot auf dem Blech nochmals 15 Minuten gehen lassen. Das Eigelb mit etwas Milch verquirlen, das Brot damit bestreichen und mit Mandelstiften bestreuen. Im Anschluss 45 Minuten auf 200 Grad (vorgeheizt) backen.

Freude und Trauer in unserer Gemeinde

Diamantene Hochzeit

Den Segen für ihre Diamantene Hochzeit durch Pfarrer Wohlfahrt erhielten am 26.11.2015

Marie Anna Martha Rohn, geb. Schubel
und
Friedrich Gustav Wilhelm Rohn

in Henzendorf

*"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen."
(1. Kor. 13,13)*

Unter Gottes Wort wurden kirchlich bestattet:

Wolfgang Werner Jürgen Schmidt, mit 58 Jahren, aus Wellmitz
Helga Margarethe Charlotte Krüger, geb. Poethke, mit 77 Jahren, aus
Lawitz

*"Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde emacht hat."
(Ps. 121,1f.)*

Glaubensinfo – Karfreitag

„Es ist ruhig an diesem Tag. Keine Fußballspiele, keine Rockkonzerte, keine öffentlichen Partys - und auf großen Volksfesten wie dem Hamburger Frühlingsdom oder der Bremer Osterwiese stehen sogar die Karussells still. Karfreitag ist der Erinnerung an den Todestag Jesu gewidmet. Jesus wurde als Gotteslästerer und Unruhestifter an den römischen Statthalter Pontius Pilatus ausgeliefert, der ihn zum Tode verurteilen sollte. Der fand keine Schuld an ihm, ließ ihn aber aufgrund des öffentlichen Drucks auf Golgatha, einem Hügel vor der Stadt Jerusalem, kreuzigen. Jesu letzte Worte am Kreuz stammen aus Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Der Tod Jesu ist historisch belegt: Nichtchristliche und christliche Quellen berichten davon, wenn sich auch das Jahr nicht exakt bestimmen lässt. Der Tod am Kreuz war qualvoll. Dass Gottes Sohn auf diese Weise gestorben ist, zeigt, dass er die Schmerzen und Leiden ausstanden hat, die auch die Menschen aushalten müssen: Gott ist im Sterben den Menschen ganz nah. Das gibt ihnen Kraft -

besonders in den dunklen Stunden des Lebens. Jesus starb, so sagt es die Bibel, „um die neunte Stunde“. Das entspricht 15 Uhr - viele Gottesdienste und Andachten finden daher um diese Zeit



am Nachmittag statt. Orgel und Glocken schweigen, der Altar ist leer, das Kreuz verhüllt, die Kerzen werden gelöscht. Auch wenn das Leiden und Sterben Jesu ganz im Mittelpunkt dieses Tages stehen, weist uns der Karfreitag immer schon auf Ostern hin. Wir dürfen auf die Auferstehung hoffen und darauf, dass Leiden, Tod und Gewalt nicht das letzte Wort haben werden.“

Quelle: Andere Zeiten, 1/2013

Veranstaltungen – Termine – Kreise

Pfarramt Neuzelle:

Büro immer montags von 9.00 – 12.00 Uhr geöffnet

Neuzeller Kirchenchor:

Dienstags ab 19.30 Uhr Gemeindehaus

Christenlehre: (außer in den Ferien)

Ev. Pfarramt Neuzelle: dienstags

Klasse 1 – 3 von 14.00 bis 14.55 Uhr

Klasse 3 - 4 von 15.00 bis 15.55 Uhr

Klasse 5 - 6 von 16.00 bis 16.55 Uhr

Pfarrhaus Wellmitz: Donnerstag

Klasse 1 – 6 von 15.35 bis 16.30 Uhr

Konfirmandenunterricht:

Ev. Pfarramt Neuzelle:, montags

Vorkonfirmanden ab 15.30 Uhr

Konfirmanden ab 16.30 Uhr

Seniorenkreise/ Gemeindenachmittage:

Pausiert – Änderungen werden in der Presse bekannt gegeben!

Bibelkreis: pausiert während der Vakanzzeit

offene Kirche:

Die **Ratzdorfer Radfahrerkerche** ist von Ostern bis Reformationstag täglich geöffnet. Unter 033652|7238 können bei Frau E.-M. Schulze gesonderte Besichtigungen vereinbart werden.

Die Kirche „**Zum Heiligen Kreuz**“ in Neuzelle ist im **Januar** und **Februar geschlossen**, und ab März **von Montag bis Freitag in der Zeit von 11.00 bis 15.00 Uhr**, sowie sonnabends von 11.00 bis 16.00 und sonntags 12.00 bis 16.00 Uhr für Besichtigungen offen.

Kirchenführungen über Besucherinformation (Tel.: 033652|6102; E-Mail: tourismus@neuzelle.de).

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief April 2016 - Mai 2016 ist der 11.März 2016.

Wir sind für Sie da:

Vakanzverwaltung siehe Bekanntmachungen im Innenteil

Evangelisches Pfarramt Neuzelle:

Stiftsplatz 3, 15898 Neuzelle,
Tel.: 033652 | 319, Fax: 033652 | 89931,
E-Mail: pfarramt@ev-kirchengemeinde-neuzelle.de
www.ev-kirchengemeinde-neuzelle.de



Gemeindekirchenratsvorsitzender:

stellvertretende Vorsitzende Manuela Moeck

Christenlehre u. Kindergottesdienst:

Religionspädagogin Britta Krüger, Tel.: 0173 | 8997538,
britta40brdg@yahoo.de



Saalnutzung Evangelisches Gemeindehaus Neuzelle:

Ursula Buchholz, Tel.: 033652 | 328

Nutzung Evangelisches Gemeindehaus Möbiskrüge:

Dietmar Brummack, Tel.: 033652 | 7866

Evangelisches Pfarrbüro Wellmitz:

Eva-Marie Schulze, Straße der Jugend 12, 15898 Neißemünde
Tel.: 033652 | 7238 oder 7758



Superintendentur und kirchliches Verwaltungsamt:

Superintendent Frank Schürer-Behrmann, Tel.: 0335 | 5563131
Steingasse 1a, 15230 Frankfurt/O., Tel.: 0335 | 5563110 (KVA)

Hospiz Regine-Hildebrandt Haus in Frankfurt/O.:

Kantstr. 35, 15230 Frankfurt/O. Tel.: 0335 | 284920

Spendenkonto:

IBAN: DE93 1705 5050 3900 3467 97, BIC: WELADED 1 LOS



Evangelische Erziehungs- und Familienberatungsstelle (Diakonie)

Haus Elisabeth, Wilkestraße 14, 03172 Guben

Tel. 03561 | 403219, Fax. 03561 | 403225

Telefonseelsorge: 0800-1110111 oder 0800-1110222

Kontoverbindung:

IBAN: DE27 5206 0410 4403 9006 90

BIC: GENODEF1EK1

Bank: Evangelische Bank eG

Empfänger Ev. Kirchengem. Neuzelle



Impressum: Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrates der Evangelischen Kirchengemeinde Neuzelle

Redaktionsteam: Gabriele Schelzke Tel. 0177 | 8893379 Email: gabriele.schelzke@gmx.de

Katja Richter Tel. 033652 | 6004 Email: katja.richter.neuzelle@gmx.de

Redaktionsschluss: 24. Januar 2016